

WIE MAN EINEN DRACHEN IN 8 JAHREN ODER WENIGER ZÄHMT

von
Geoffrey Hoppe

Übersetzung: Gerlinde Heinke

Lektorat: Birgit Junker

Ich werde nie den ersten Threshold Workshop vergessen. Er fand im Februar 2014 im Club Med Resort in Cancun, Mexiko, statt. Ich glaube, Adamus erzählt im Club der Aufgestiegenen Meister immer noch Geschichten darüber.

Es war einfach schrecklich. Er steht auf meiner Liste der fünf schrecklichsten Workshops aller Zeiten. Zunächst einmal, warum wir den Workshop in einem Club Med Resort abhielten, entbehrt jeglicher Logik, aber dort sind wir gelandet. Es war die vollkommen falsche Umgebung für einen intensiven Workshop. Auch mit der wunderschönen Ozean-Kulisse waren wir mitten in der „Touristen“ Energie. Das Essen war großartig (so viel essen wie man möchte), aber die Speisesäle waren voller penetranter, hungriger, verschwitzter Touristen, die versuchten, am Buffet auf ihre Kosten zu kommen.

Wir buchten die Zimmer und den Veranstaltungsraum fast ein Jahr im Voraus, alles wurde lange vor der Veranstaltung in Verträgen bestätigt. Wir haben auf Wunsch von Adamus den Workshop auf 25 Teilnehmer begrenzt. Wir wussten wegen seiner Bemerkungen im Vorfeld der Veranstaltung, dass es sehr intensiv werden würde, und haben Dr. Doug Davies eingeladen, uns zu unterstützen, falls einer der Teilnehmer während des Workshops „Energie“- oder physische Probleme haben würde. Über die Jahre haben wir gelernt, dass Dr. Doug wegen seines medizinischen Hintergrunds eine enorme Bereicherung bei Workshops ist, aber vor allem, weil er sehr intuitiv und mitfühlend ist.

Die Probleme begannen, als Linda und ich im Hotel eincheckten. Die Suite, die wir angefragt hatten, war nicht verfügbar, also steckten sie uns in einen winzigen Raum ohne Blick auf's Meer. Nur für die erste Nacht ... sagten sie. Wir verbrachten während der acht Tage, die wir dort waren, die Nächte in drei verschiedenen Zimmern.

Die Probleme gingen weiter, als wir uns zwei Tage vor unserer Veranstaltung mit dem Verkaufsleiter trafen, um das Konferenzzimmer anzusehen. Nach stundenlangen Verzögerungen und Ablenkungen gab er schließlich zu, dass sie unseren Konferenzraum – ihren einzigen Konferenzraum – einer Gruppe von Ärzten aus Kanada gegeben hatten. Ich war stinksauer. Obwohl ich eine Kopie unseres unterzeichneten Vertrags auf den Tisch knallte, gab es buchstäblich nichts, was wir tun konnten, außer eine Alternative zu finden. Der junge italienische Verkaufsleiter, bestens ausgebildet in der Kunst des Plauderns und der Täuschung, schlug vor, den Workshop auf dem Rasen in der Nähe der Tennisplätze abzuhalten, mit einem schönen Blick auf die Rückseite des Service- und Abfallbereichs des Restaurants. In der prallen Sonne, ohne Schutz. In voller Sichtweite von allen Hotelgästen. Als wir diese Option entschieden ablehnten, zeigte er uns ein malerisches kleines Gebäude am Strand. Netter Versuch, aber dafür musste man buchstäblich 200 Meter ins Meer laufen. Das baufällige kleine Gebäude war seit Jahren nicht mehr benutzt worden und mit Rattenkot übersät.

Schließlich landeten wir in einem ihrer Restaurants. Es lag direkt am Meer, mit einem wunderschönen Ausblick, aber sie nutzten das Restaurant für das Mittagessen, also mussten wir um 7.30 Uhr mit dem Workshop beginnen und um elf Uhr wieder draußen sein. Shaumbra sind keine Morgenmenschen, und sie sind keine glücklichen Menschen, wenn sie keine Zeit für Kaffee und Frühstück haben. Außerdem sagte der Verkaufsleiter uns nicht, dass sie um 8.30 Uhr damit begannen, das Mittagessen vorzubereiten. Während wir versuchten, einen ernsthaften Workshop abzuhalten, fegten sie die Böden um uns herum, deckten die Tische und machten eine Menge Lärm in der benachbarten offenen Küche. Es war einfach furchtbar.

Um die Sache noch schlimmer zu machen, brach sich eine Teilnehmerin aus Australien beide Knöchel, als sie eine nicht markierte Böschung hinunterfiel, Dr. Doug brach sich einen Fußknochen und ein anderer Teilnehmer bekam einen Fall von Montezuma's Rache. Die Sitzungen mit Adamus verliefen tatsächlich ziemlich gut, aber alles andere war eine Katastrophe. Die Drachen-Energie war lebendig und arbeitete hart an dieser ersten Threshold-Versammlung.

Das war vor acht Jahren. Seitdem haben wir weltweit 17 Präsenz Threshold-Veranstaltungen und drei Threshold-Wiedersehenstreffen durchgeführt. Jeder Threshold-Workshop nach dem ersten in Cancun ist unglaublich gewesen. Wir haben unsere Lektion gelernt und wählten daraufhin nur noch ruhige, abgeschiedene Orte aus. Die Live-Events von Threshold gehörten zu den transformierendsten Veranstaltungen, die wir je gemacht haben.

2020 filmten wir Threshold und begannen, es als eine begleitete Online-Klasse anzubieten. Das erste Threshold Online Event war im August 2020 und ein weiteres im Sommer 2021. Wir bieten es in diesem Jahr wieder an, vom 8. bis 10. Juli.

Jetzt zum Punkt: Ich habe 20 live Threshold-Events gemacht und zwei Online-Klassen. Der Drache ist für die letzten acht Jahre Teil meines Lebens gewesen. Ich kenne den Drachen sehr gut und der Drache kennt mich sogar noch besser. Anfangs waren meine Begegnungen mit dem Drachen furchtbar. Ich konnte ihn hereinkommen fühlen, wie manche Leute den Beginn einer Migräne-Attacke spüren. Ich fürchtete den Drachen. Ich fühlte mich, als würde ich von innen heraus zerrissen und dann in Stücke zerfetzt werden. Ich wusste, der Zweck des Drachen war es, alte Themen in mir zu finden, die schon vor langer Zeit begraben und vergessen worden waren. Der Drache war da, um sie ans Licht zu bringen, damit ich sie endgültig freigeben konnte, aber das Freigeben fühlte sich oft an, als würde ich auf dem Bauch durch die Hölle kriechen.

In Threshold warnt Adamus vor diesen Begegnungen. Während des Workshops erzählt Adamus die wahre Geschichte von Margo, jetzt eine Aufgestiegene Meisterin, und ihren schrecklichen Begegnungen mit dem Drachen. Adamus erzählt sogar die Geschichte von seinem eigenen Drachen-Kampf in seiner letzten Lebenszeit. Trotz aller Warnungen und Geschichten gibt es nicht viel, was die Auswirkung der ersten Erfahrungen mit dem Drachen minimieren kann.

Nach vielen Jahren heftiger Drachen-Kämpfe kam ein Punkt, wo ich mich nicht länger davor fürchtete. Ich begann tatsächlich, mich auf die Drachen-Zeit zu freuen, denn ich erkannte den Nutzen, mich von dem tiefen Mist zu befreien. Wie zum Zahnarzt zu gehen, um ein Loch füllen zu lassen, war es während des Besuchs nicht lustig, aber danach fühlte ich mich wirklich besser. Ein paar Mal wünschte ich mir sogar, dass der Drache vorbeikommen würde, nur für eine gute Reinigung. Eines Tages erkannte ich, dass der Drache nicht länger mein Gegner war, sondern stattdessen mein lieber und vertrauter Freund. Oh, das geschah nicht über Nacht. Es dauerte viele Jahre und viele Tränen, aber die Transformation fand auf den tiefsten und wahrhaftigsten Ebenen meines Wesens statt. Dann entdeckte ich in einem überwältigenden „Aha“-Moment, dass der Drache meine Seele war. Ich habe ihn nur als Drachen wahrgenommen, weil er versuchte, Äonen alten menschlichen Müll zu beseitigen, damit er und ich in die verkörperte Realisierung gehen konnten.

An diesem Punkt dachte ich, ich würde dem Drachen nie wieder begegnen, denn die ganze Arbeit war getan. Ich war spirituell ausgehöhlt worden, wie ein riesiger Bohrer, der in jede Spalte meines Wesens eindringt. Ein Jahr verging, ohne dass ich meinen Freund, den Drachen, gesehen habe. Insgeheim vermisste ich unsere Begegnungen, aber ich hielt es für ein gutes Zeichen, denn ich war von Kopf bis Fuß, Gedanke bis Überzeugung, Menschen bis Engel gereinigt worden.

Zu meiner großen Überraschung tauchte der Drache mitten im 7. Jahr wieder auf. Was zur Hölle? Hatte er etwas vergessen? Könnte er ein weiteres tief verborgenes Ungleichgewicht aufdecken? Ich dachte, ich sei in ziemlich gut in Form, aber vielleicht habe ich mir zu viel zugetraut, denn ich konnte den Drachen an die Tür klopfen hören.

Drache: Klopf, klopf.

Ich: Wer ist da? (Ich wusste natürlich, dass es der Drache war. Der Gestank ist nicht zu leugnen.)

Drache: Doktor.

Ich: Dr. Wer?

Drache: Nein, Dr. Agoni ist hier, um dich zu untersuchen.

Ich: Mir geht es gut, danke. Kein Bedarf mehr für den Drachen.

Drache: Deine Seele hat mich verordnet. Jetzt mach die Tür auf, oder ich werde sie mit einem feurigen Atemzug niederbrennen.

Ich: (öffnete die Tür ein wenig) Ich dachte, wir wären mit diesen Hausbesuchen fertig?

Drache: Du bist immer noch in menschlicher Gestalt hier auf dem Planeten, nicht wahr?

Ich: Das hängt vom Tag ab.

Drache: Dann brauchst du immer noch diese gelegentlichen Besuche. Ob du mich magst oder nicht, auch als Meister nimmst du immer wieder neuen Müll auf. Einiges davon gehört dir, das meiste nicht. Meine Aufgabe ist es, dafür zu sorgen, dass er sich nicht ansammelt und das Chaos verursacht, in dem du warst, bevor ich auftauchte. Jetzt beug dich vor... das wirst du kaum spüren.

Ich: Autsch! Du #@!%& Drache!

Ein paar Stunden nachdem Dr. Agoni gegangen war, tat es mir immer noch weh, mich hinzusetzen, aber ich erkannte und schätzte es, dass er immer noch da war, selbst nachdem ich dachte, dass alles geklärt sei. Als verkörperter Meister, der in dieser dichten und manchmal toxischen Realität lebt, nehmen wir aus genau der Umgebung Müll auf, in der wir zu bleiben wählen. Wir bekommen ihn von anderen Menschen, von alten Energien im Land, aus vergangenen Leben, die ihre eigenen Drachen-Begegnungen durchmachen, und sogar von gelegentlichen Entgleisungen in unsere alten vor-meisterlichen Tage. Der gute Doktor kommt als Teil des Wellness-Programms unserer Seele vorbei, um dafür zu sorgen, dass wir relativ sauber bleiben während unseres verlängerten Aufenthalts auf dem Planeten. Schließlich müssen wir unsere Linsen sauber halten, um ein reines Licht

auszustrahlen, so wie man auch die Scheinwerfer des Autos wäscht, um Schmutz und Ablagerungen zu entfernen, die die Leuchtkraft mindern könnten.

Der Drache kam 2014 in Cancun, Mexiko, auf höchst unangenehme Weise brüllend in mein Leben. Ich dachte, er wäre inzwischen längst gegangen, aber er ist immer noch bei mir in Form von Dr. Agoni und seinen gelegentlichen Hausbesuchen. Der Drache wurde von einem gefürchteten Schrecken in meinem Leben zu einem lieben und vertrauten Freund, und jetzt zu einem etwas nervigen, aber liebenswerten Doktor, der sich um mein bestes Wohlergehen kümmert.